

Forschungsprojekt Evaluation der Logotherapie und Existenzanalyse: Erste Ergebnisse

Otmar Wiesmeyr et al. (ABILE, Universität Osnabrück)

Forschungsprojekt in Kooperation mit der Universität Osnabrück: Kuhl , Ritz-Schulte

Der Wirkfaktorenansatz von Grawe(Klärung, Problembewältigung, Ressourcenorientierung und Problemaktualisierung), das Drei-Ebenen-Modell nach Sachse(Inhaltsebene, Bearbeitungsebene, Beziehungsebene), die PSI-Theorie von Kuhl und die vielschichtigen Konzepte der Existenzanalyse und Logotherapie trugen wesentlich zur inneren und inhaltlichen Strukturierung der folgenden Fragestellung bei.

Fragestellung

Lassen sich spezifisch logotherapeutische und psychotherapeutische Haltungen und Interventionen bei Therapeuten/innen, die am ABILE ausgebildet wurden, in Psychotherapien mit Patienten/innen mit unterschiedlichen psychischen Erkrankungen identifizieren, die auf spezifisch logotherapeutische und psychotherapeutische Kompetenzen schließen lassen?

Untersuchungsdesign

Bei der Untersuchung handelt es sich um ein mehrfaktorielles und multivariates quasi-experimentelles Design mit Messwiederholungen. Die Datenerhebung wurde mit standardisierten Online-Befragungen und Tests vorgenommen.

Kontrollgruppen: durchgeführte Studien mit Gesprächspsychotherapien und Verhaltenstherapien sowie Psychotherapien bei spezifischen (Persönlichkeitsstörungen)und unspezifischen psychischen Störungen

Stichprobe

Alle Psychotherapeuten/innen absolvierten am ABILE die methodenspezifische Ausbildung in „Existenzanalyse und Logotherapie“. Bis auf einen Therapeuten, der in einer Nachsorgeeinrichtung angestellt ist, arbeiten alle anderen Therapeuten/innen in freier Praxis, wovon eine einen Forschungsschwerpunkt hat. Alle Patienten/innen sind bei Psychotherapeuten/innen in Behandlung, die am ABILE ausgebildet wurden. Die bisher erhobenen Daten beziehen sich auf eine derzeit noch geringe Anzahl von Therapeuten/innen(6 – 13) und Patienten/innen(8 – 12), die mit den verschiedenen Fragebögen und unterschiedlichen Rücklaufquoten sowie Messdaten in Zusammenhang stehen.

Aufgrund der Datenlage kann diese Untersuchung als Pilotstudie eingeschätzt werden und erlaubt vorerst nur eine beschreibende Statistik. Drei Therapien, die eine beachtliche Rücklaufquote der Stundenbögen bei den Patienten(5/12/15) und Therapeuten(14/16/15) während einer Therapiedauer von 8 – 12 Monaten erreichten, sollen daher exemplarisch dazu beitragen, mögliche Tendenzen und Hypothesen hinsichtlich der Fragestellung zu erkunden, die in einer nachfolgenden repräsentativen Untersuchung mittels Signifikanztests überprüft werden sollen.

Zusammenfassung, kritische Überlegungen und Ausblick

Die Kooperation mit der Universität Osnabrück erwies sich insbesondere hinsichtlich ihrer differenzierten und interaktionalen Persönlichkeitstheorie von Kuhl als wertvoller Impuls, der zur Klärung und Operationalisierung methodenspezifischer Begriffe anregte und die Bedeutung von Emotionen für die Existenzanalyse und Logotherapie verdeutlichte. Die umfassende Persönlichkeitsdiagnostik zeigte neue Perspektiven und Anwendungsmöglichkeiten auf, wobei sich insbesondere die Selbststeuerungsdiagnostik als besonders kompatibel mit der ressourcenorientierten Diagnostik der Existenzanalyse und Logotherapie erwies. Insbesondere für die Entwicklung von weiteren Therapiezielen und die Installation eines Warnsystems bei krisenhaften Therapieverläufen erwies sich dieser Ansatz als innovativ.

Dass diese komplexen und aufwändigen Untersuchungsverfahren nicht immer ergebnisorientiert verwendet wurden und daher die erhobenen Daten nicht diese Homogenität und Qualität wie erwartet haben, hängt auch mit der ethisch-humanen Ausrichtung der Existenzanalyse und Logotherapie zusammen, die die eigentliche Therapie über Evaluationstechniken stellt.

Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass methodenspezifische Merkmale, die auf logotherapeutische Therapeutenkompetenz schließen lassen, insbesondere die Ressourcenaktivierung mit den Schwerpunkten Humor und Lachen, Sinn entdecken sowie die Gestaltung der therapeutischen Beziehung betreffen, wobei diesbezügliche Hypothesen noch geprüft werden müssen.

Die Berücksichtigung der Patientenvoraussetzungen, die Vermeidung von Überforderungssituationen bei Patienten/innen und differenzierte Vorgehensweisen bei bestimmten psychischen Erkrankungen beziehen sich ebenfalls auf Hinweise aus den bisherigen Daten und betreffen die Klärungs- und Bewältigungskompetenz von Therapeuten/innen, die ebenfalls noch weiter beforscht werden sollen. Höhere Patienten/innen- und Therapeuten/innen-Beteiligungen bilden dafür eine wesentliche Voraussetzung.

Das Einbeziehen von Leitfadeninterviews bei Patienten/innen und Therapeuten/innen könnte zur weiteren inhaltlichen Klärung und zum vertieften Verstehen von Haltungen, Interventionen und damit in Zusammenhang stehenden Therapeutenkompetenzen beitragen. Erste Transskripte bestätigen diesen qualitativen Ansatz.

Literatur

Rossi, P.H., Freeman, H.E. & Lipsey, M.W. (1999). Evaluation (6th ed.). London: Sage.
Frankl, V.E. (1986). Psychotherapie in der Praxis. München Zürich: Piper
Ritz-Schulte, Gudula, Schmidt Pamela, Kuhl, Julius. Persönlichkeitsorientierte Psychotherapie. (2008) Göttingen: Hogrefe
Wiesmeyr, Otmar, Batthyany, Alexander (Hrsg) (2006). Sinn und Person. Weinheim und Basel: Beltz Verlag

Bisherige Forschungsaktivitäten – alte Homepage

